

Herbstbeobachtungen an Limicolen auf der Darßhalbinsel.

Von HEINRICH DATHE, Leipzig.
(Mit 4 Biotopaufnahmen und 1 Karte)

Im 25. Jahrg., 1940, S. 40 dieser Zeitschrift veröffentlichte mein Freund Dr. Joachim Profft die Ergebnisse seiner Beobachtungen an Limicolen auf der Darßhalbinsel.¹⁾ Er konnte sich bei seiner Arbeit auf die Feststellungen während 5 eigener Besuche und die Angaben von 6 anderen Gewährsleuten, die gleichfalls den Darß besucht hatten, stützen. Meine eigenen Notizen vom Oktober 1937 wurden von Profft mit verwendet.

Im August 1943 hatte ich erneut Gelegenheit, meinen Urlaub, zusammen mit meiner Frau, in Prerow zu verbringen. Leider war das Wetter vom Tage unserer Ankunft (4. VIII.) bis zu unserer Abreise (18. VIII.) außergewöhnlich schlecht. Regen und Sturm, tiefe Temperaturen nach Tagen von übergroßer Hitze machten die täglichen Beobachtungsgänge nach Darßer Ort höchst ungemütlich. Eine Erkältung zwang mich am 11. VIII. mit hohem Fieber ins Bett, so daß wir leider nur während einer Woche regelmäßig den Vogelbestand am Darßer Ort kontrollieren konnten. Soweit das überhaupt möglich ist, wurde eine sorgfältige Bestandsaufnahme der jeweils vorhandenen Vögel hinsichtlich Zahl, Alter, Geschlecht usw. durchgeführt.

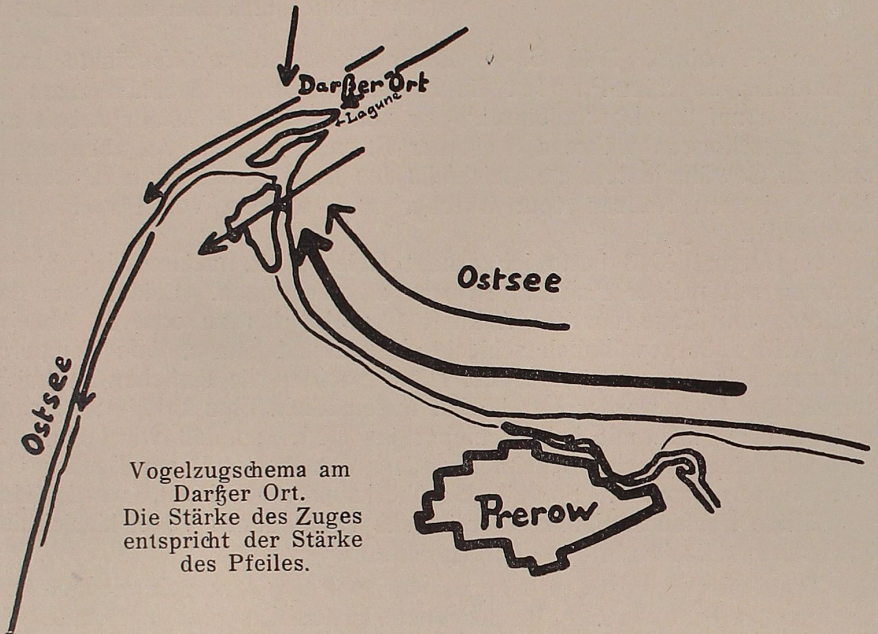
Trotz der Ungunst des Wetters war, wie ein Vergleich mit den Aufzeichnungen Proffts ergibt, der Vogelzug überaus rege und stark, wie er sonst um diese Zeit im allgemeinen nicht so intensiv hervorgetreten ist. Aus diesem Grunde seien auch unsere Beobachtungen an Limicolen, wenn sie auch nur über eine geringe Zeitspanne angestellt werden konnten, niedergelegt, ergänzen sie doch in mancher Hinsicht das, was Profft über diese Arten zu sagen wußte.

Vanellus vanellus (L.) Im Gegensatz zu Profft, der nie an der äußersten Landspitze des Darßer Ortes Kiebitze beobachten konnte, sahen wir am 5. und 6. VIII. dort 1 ad. Am folgenden Tage zog 1 Stück von N—S über die Lagune. Dann gewahrten wir nur noch einmal Kiebitze, nämlich am 8. VIII., und zwar ♂♀ und 1 juv. auf einer Weide am Bahnhof Prerow. Jedenfalls ist der Kiebitz am Darßer Ort im Verhältnis zu den Massen, die sich an Binnenlandgewässern zeigen, sehr spärlich vertreten.

Squatarola squatarola (L.) Nachdem die Tage vorher kein Kiebitzregenpfeifer zur Beobachtung gekommen war, zeigten sich am 8. VIII. am Darßer Ort 8 Stück, darunter 5 mit noch völlig schwarzer Unterseite, die mit Pfuhlschnepfen und Alpenstrandläufern zusammen Futter suchten. Weitere 5 schwarzbäuchige ad. tummelten sich unweit davon mit Pfuhlschnepfen, Alpenstrandläufern und Knutts. 17.30 Uhr zogen dann noch 4 im Prachtkleid stumm von NO—SW über Darßer Ort. Am nächsten Tag rasteten in der Lagune mindestens 14 Kiebitzregen-

¹⁾ Profft, J., Ueber den Herbstzug der Limicolen auf der Darßhalbinsel. Ber. Ver. Schles. Ornith., 25, 1940, S. 40—58.

pfeifer; die meisten trugen noch schwarze Bäuche. 1 Stück stand mit Alpenstrandläufern beisammen, beim Abfliegen jedoch trennte es sich vom Schwarm der alpina. Am 10. VIII. sahen wir 10 dieser Vögel gleichzeitig; mit Ausnahme von 2 Stück, die nur schwarze Achselflecke hatten,



wiesen alle noch schwarze Bäuche auf. Die Kiebitzregenpfeifer mischten sich unter die Schwärme der Alpenstrandläufer und Knutts. Jedoch sind sie nicht unbedingt anschlussbedürftig. Man sieht sie auch gar nicht selten ganz allein stehen, fern von Artgenossen oder nichtarteigenen Gefährten; so stand z. B. am Abend des letztgenannten Tages 1 Stück ganz einsam am Nordstrand. Tags darauf, die Lagune war hoch mit Wasser gefüllt, waren nur noch 3, davon 2 mit Achselflecken, vorhanden. 16.50 Uhr zogen dann 2 Stück, 17.45 Uhr 8 Exemplare, darunter 4 mit schwarzen Unterseiten, die Küste von O—W entlang. Dann sahen wir nur noch am 17. VIII., 18.15 Uhr 1 Stück an der Küste unweit Prerow zusammen mit 7 Sandregenpfeifern den gleichen Weg ziehen. Der Tageszug scheint also bei Squatarola — Proffit kannte ihn auch schon — keineswegs selten zu sein. Nach Sturm²⁾ ziehen bei Greifswald bis Anfang September nur ad. Unsere Befunde widersprechen nicht ohne weiteres, da von Sturm in gleicher Jahreszeit ein unterseits „fast ganz helles ♀“ geschossen wurde, das sich dennoch als ein Altvogel herausstellte. Bei unseren hellbäuchigen Vögeln konnte es sich um solche bereits weit vermauserte Tiere handeln.

Pluvialis apricarius (L.) Nur einmal wurden Goldregenpfeifer gesehen. Am 10. VIII., 17.15 Uhr kamen von See her, also aus

²⁾ Sturm, H., Zugstudien an Schlammläufern (Limicolae) im Greifswalder Gebiet. Mitt. d. Naturw. Ver. f. Neuvorpommern und Rügen in Greifswald 61, 1934, S. 157—188.

der Nordrichtung, 4 ad. mit schwarzen Bäuchen niedrig überm Wasser schnellen Fluges und rufend angestrichen und zogen ohne Aufenthalt über die Lagune nach Süden weiter. Um kennzeichnende Rassenunterschiede an den Vögeln feststellen zu können, verlief der Vorgang zu rasch.

Charadrius h. hiaticula L. Sandregenpfeifer gehörten zu den häufigsten Vögeln an der Küste westlich Prerow bis zum Darßer Ort. Am 5. VIII. waren 9 ad. Sandregenpfeifer vorhanden, tags darauf nur 2 ad. Am 7. VIII. fand sich unter 5 Vögeln 1 juv. Einer der Altvögel versuchte Balzspiele und trüdelte kurz. 18.45 Uhr zog 1 Stück die Küste von O—W entlang. Am nächsten Tag waren vielleicht 8—10 vorhanden. Es wurden nur Alte festgestellt. Lebhaftere Zugbewegungen konnten wir am 9. VIII. notieren. Es wurden öfter kleine Trupps gesehen: 15.45 Uhr 5 ad. zusammen mit einem Flußregenpfeifer, später dann 8 ad. + 10 ad. bei Knutts, Alpenstrandläufern und Sanderling. Gegen 18.00 Uhr zeigte sich 1 Trupp von 8 Sandregenpfeifern, darunter 2 juv., unter Sanderlingen. Noch deutlicher prägte sich der Durchzug am 10. VIII. aus. Mindestens 60 Stück trieben sich auf dem vom Sturm nahezu leergewehrten Lagunenschlamm umher; in ihrer Gesellschaft befanden sich Alpenstrandläufer, Sanderling und — lockerer — Knutts. Enger zusammenhaltende Trupps wurden in Stärke von 27, 4 und 18 Stück festgestellt. 18.35 Uhr flogen von O—W entlang der Küste 2 Sandregenpfeifer und 1 Sanderling. Am 11. VIII. konnten nur ungefähr 15 Stück, und zwar nur adulte Vögel beobachtet werden. Endlich strichen am 17. VIII., 18.15 Uhr 7 Stück in Begleitung eines Kiebitzregenpfeifers von O—W entlang der Nordküste. Ihnen folgten 18.45 Uhr nochmals 3 Sandregenpfeifer. Unsere Ergebnisse stimmen mit den Angaben Proffts völlig überein, wonach der Anteil der Jungen unter den Durchzüglern im August noch niedrig ist. Die Alten ziehen also, wie ich früher an anderer Stelle³⁾ fürs Binnenland festlegen konnte, auch hier zuerst.

Charadrius dubius curonicus Gm. Ganz so gelegentlich, wie Proffitt schreibt, scheint mir doch der Flußregenpfeifer nicht durchzuziehen, denn wir sahen in den wenigen Tagen beinahe regelmäßig diese Art, und zwar stets Jungvögel. Wir fanden am 5. VIII. 3 juv., am 7. und 8. VIII. 2, am 9. und schließlich am 11. VIII. 1 juv. Zu den beiden am 7. VIII., die sich meist allein hielten, gesellte sich zuweilen 1 Sandregenpfeifer hinzu. Am 9. VIII. fanden wir das Einzelstück unter *hiaticula*, abends jedoch hielt es sich am gleichen Platz, während die Sandregenpfeifer verschwunden waren. Eine engere Bindung der beiden Arten konnte also nicht festgestellt werden. Eine Bevorzugung der Vordünen gegenüber den Schlick- und Sandflächen unmittelbar am Meeresaum, wie Proffitt meint, konnten wir nicht bestätigen. Der Flußregenpfeifer ist wohl vornehmlich Nachtzieher, denn Hinweise auf Tageszug konnten nicht gesammelt werden.

Arenaria i. interpres (L.) Dem Steinwälder begegneten wir nur zweimal, und zwar am 5. VIII. 1 ad. + 1 juv., die von den Sandbänken an der Mündung der Lagune aufgingen, und am 11. VIII. 5 juv., die beim Auffliegen unter all dem anderen Wassergeflügel im Fluge eng

³⁾ Dathe, H., Der Sandregenpfeifer, *Charadrius hiaticula* L., in Sachsen. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 6, 1939, S. 53—71.

unter sich zusammenhielten und beinahe so exakt wie Alpenstrandläufer in gleicher Situation schwenkten. Der Darßer Ort ist also für *Arenaria* nahrungsökologisch günstiger als die Westseite des Greifswalder Boddens, wo Sturm und Kanitz⁴⁾ den Steinwölzer nur ausnahmsweise fanden.

Calidris ferruginea (Pontopp.) Am 8. VIII. wurde 1 roter Sichelstrandläufer festgestellt, der sehr unruhig war und offenbar seinem ganzen Benehmen nach vom Geselligkeitstrieb immer wieder aufgejagt wurde, um irgendwo Anschluß zu suchen, ohne daß er die rechten Genossen fand. Am nächsten Tag wurde wieder ein rotes Stück gesichtet, das sich mit 2 Sandregenpfeifern eng zusammenhielt.

Calidris alpina (L.) Unsere Beobachtungen decken sich mit denen Profits. Auch während unseres Aufenthaltes zeigte es sich, daß der Durchzug des Alpenstrandläufers stoßweise vonstatten geht. Am 5. VIII. waren 16 ad. Vögel — sämtlich mit schwarzen Bauchschildern — am Darßer Ort anwesend. Tags darauf war ab und zu nur ein einzelner zu sehen, hingegen tummelten sich draußen auf den Sandbänken zwei Schwärme von zusammen 250 Stück. Daß der Alpenstrandläufer aber nicht nur in starken Schwärmen auftritt, sondern sogar regelmäßig gern in kleinen und kleinsten Verbänden zieht, bewies der 7. VIII.: 15.00 Uhr wanderten 3 Stück westwärts, am Darßer Ort hielten sich 16 Exemplare auf, gegen 18.00 Uhr flogen 4 Stück von O—W, wenig später 3, unter denen 2 ohne Bauchschild waren im Gegensatz zu den übrigen Vögeln dieses Tages, die alle das Alterskleid trugen. Am folgenden Tag notierten wir an der Nordspitze mindestens 150 Stück zusammen, die samt und sonders noch Bauchlätze hatten. Die Vögel waren in Schwärme von 30 oder 20 Vögel, aber auch zu 3 oder 4 aufgeteilt und hielten sich unter Kiebitzregenpfeifern, Pfuhlschnepfen und Knutts auf. Am 9. VIII. sahen wir 15.55 Uhr 6 ad. die Küste entlang nach W ziehen, kurz darauf 15 Stück denselben Weg. Dann fanden wir 8 ad. im Verband mit Sanderling, Knutts und Sandregenpfeifern am Flutsaum. Auf der Schlickfläche der Lagune liefen 70 Alpenstrandläufer umher, worunter keiner ohne Bauchfleck zu sehen war. Unter ihnen suchten Kiebitzregenpfeifer Futter. Mindestens 200 Alpenstrandläufer hielten sich an diesem Tage am Darßer Ort auf. Vergesellschaftet mit Knutts, Sand- und Kiebitzregenpfeifern, Sanderlingen — mit letzteren lose — zeigten sich am 10. VIII. im Lagunengebiet etwa 100 Stück, die alle noch das Bauchschild trugen. 18.45 Uhr wanderte ein Schwarm von 12 Stück die Küste von O—W entlang. Am 11. VIII. war die Lagune, die am Tage vorher vom Wind nahezu leer geweht worden war, plötzlich hoch mit Wasser gefüllt, was sich natürlich auch im Beflug ausdrückte. Nur 3—5 *Calidris alpina* konnten wir an diesem Tage feststellen. Einer unter diesen hatte keinen Bauchlatz. Auch am Darßer Ort bestätigte sich die alte Erfahrung, die immer wieder im Binnenland zu machen ist, nämlich, daß Limicolen sofort auftreten, wenn Teiche und Flüsse genügend Schlammflächen bieten, andererseits aber fehlen, wenn ein hoher Wasserstand die für

⁴⁾ Sturm, H., u. Kanitz, F., Zugbeobachtungen bei Limicolen und Wasservögeln am Greifswalder Bodden. Mitt. d. Naturw. Ver. f. Neuvorpommern und Rügen in Greifswald 60, 1933, S. 57—80.

Rast und Futtersuche notwendigen Schlickränder beseitigt. Daß die Altvögel vor den Jungen ziehen, geht auch aus unseren Beobachtungen hervor. Sturm und Profft kamen zum gleichen Ergebnis. Die einzelnen Tiere ohne Bauchlatz können vielleicht der an der Ostsee und mutmaßlich auch am Darßer Ort brütenden Rasse *Calidris alpina schinzii* (Brehm) angehört haben.

Calidris temminckii (Leisl.) Profft konnte den Temminckstrandläufer in seiner Arbeit für den Darß noch nicht anführen, wenn er auch nach den Arbeiten von Sturm und Kanitz zu erwarten war. Wir beobachteten am 7. VIII. in der Lagune 3 graue Exemplare, die dunkelbräunliche Füße hatten, offenbar Jungvögel. Ein Sandregenpfeifer gesellte sich ab und zu auf kurze Zeit zu ihnen. Weiterhin konstatierten wir am 10. VIII. nochmals 1 Temminckstrandläufer in der Lagune, gleichfalls im Jugendkleid. Nach Tischler⁵⁾ wird er „unmittelbar an der See“ „nur ganz ausnahmsweise einmal beobachtet“. Auch in unseren Fällen wurde die unmittelbare „Berührung“ mit der See vermieden, die Vögel hielten sich in der — allerdings nur wenige Meter von der offenen See entfernten — Lagune auf. Weiterhin schreibt Tischler: „Die ersten Jungen erscheinen in der Regel erst um den 10. VIII.; doch wurden 1934 und 1937 die ersten schon am 7. VIII. gesehen.“ Unsere Funde fügen sich gut in diese Angaben.

Auf Seite 1012 a. a. O. geht Tischler auf die Beinfarbe des Temminckstrandläufers ein, die ich früher⁶⁾ als „gelbbraun“ bzw. „gelb“ angab. Er glaubt nicht recht daran, daß die gelbe Beinfarbe ein Kennzeichen alter Vögel sei. Ich glaube nicht, daß anderswo die Beobachtungsverhältnisse günstiger liegen, als sie einst in den Leipziger Kläranlagen waren, wo ich seinerzeit die meinen Ausführungen zugrundeliegenden Beobachtungen anstellte. Ich hatte damals Gelegenheit, diese zierlichen Vögelchen stundenlang — oft auf Reichweite vor mir — zu betrachten. Eine Täuschung ist absolut ausgeschlossen, umsomehr, als ich meine damaligen Feststellungen inzwischen weiterhin in Sachsen und an anderen Orten nur bestätigen konnte. Da diese Färbung besonders oft im Frühjahr gesehen wurde, liegt es nahe, daran zu denken, daß damit ein Alterskennzeichen gefunden ist. Ohne Zweifel ist über diese Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen. Außer mir sahen diese Beinfarbe beim Temminckstrandläufer noch Aschenborn⁷⁾, Vollbrecht⁸⁾, Ruthke⁹⁾ und H. Frieling.¹⁰⁾ Tischler meint, daß zwischen den Farbqualitäten der einzelnen Gewährsmänner (Ruthke:

⁵⁾ Tischler, F., Die Vögel Ostpreußens und seiner Nachbargebiete. 2. Teilbd., Königsberg (Pr.) u. Berlin 1941, S. 1006—1012.

⁶⁾ Dathe, H., Ueber Zug und Oekologie von *Calidris temminckii* (Leisl.) in Sachsen. Journ. f. Ornith. 84, 1936, S. 363—377; Zusätzliche Bemerkungen zum Durchzug von *Calidris temminckii* (Leisl.) durch Sachsen. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 5, 1938, S. 181—188.

⁷⁾ Aschenborn, C., Meine Strandläufer (Zwerg- und Temminckstrandläufer). Die gef. Welt 65, 1936, S. 474—477, 485—487.

⁸⁾ Vollbrecht, K., Ueber die Farbe der Beine beim Temminckstrandläufer. Ornith. Monatsber. 45, 1937, S. 87.

⁹⁾ Ruthke, Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. Vög. 1940, S. 8.

¹⁰⁾ Frieling, H., Exkursionsbuch zum Bestimmen der Vögel in freier Natur. 2. Aufl. Berlin 1936, S. 180—181.

dunkelgelb; Vollbrecht: gelblichrot; Dathé: gelbbraun bzw. gelb) „ein erheblicher Unterschied“ bestehe. Er selbst gesteht „höchstens olivengrünlich mit schwachem Stich ins Gelbliche“ zu, während Frieling von „dunkel gelblichgrün bis gelb“ spricht. Ich vermag in diesen im einzelnen verschiedenen, im großen aber doch übereinstimmenden Angaben keinen besonders großen Widerspruch zu finden, ist doch die Intensität der Beinfarbe — wenn wir einmal von im Beobachter selbst verankerten Auffassungs- und Wiedergabeunterschieden absehen wollen — gerade bei Limicolen oft sehr wechselnd bzw. different und immer mehr oder minder vom augenblicklichen physiologischen Zustand des Vogels abhängig. Ich brauche hier nur auf Sand- und Flußregenpfeifer hinzuweisen, wo die Beinfarbe je nach Alter, Geschlecht, Jahreszeit und Befinden erheblich verschieden sein kann. Es muß auch in Zukunft in dieser Hinsicht auf den Temminckstrandläufer das Augenmerk gerichtet werden. Auf die gerade hinsichtlich vorliegender Frage wesentlichen Ergebnisse Aschenborns, der einen Temminckstrandläufer, den er im Jugendkleid erhalten hatte, pflegte, dessen Beine im Sommerkleid fahlgelblich wurden, während sie im Jugend- und Winterkleid graugrün waren, geht Tischler leider nicht ein. Auch Heinroth¹¹⁾ bildet korrekterweise bei einem Temminckstrandläufer im Sommerkleid gelbliche Beine ab, während der Vogel in Wintertracht dunklere Beine hat, worauf ich gleichfalls früher schon hinwies. Tischler nimmt auch hierzu nicht Stellung.

Calidris c. canutus (L.) Am 5. VIII. hielten sich 3 rote ad. Knutts am Strandsaum des Darßer Ortes neben Alpenstrandläufern auf. Beim Abfliegen jedoch sonderten sie sich ab. Dann fehlten einige Tage Knutts. Erst am 8. VIII. fanden wir unter einem Schwarm von Alpenstrandläufern, Kiebitzregenpfeifern und Pfuhschnepfen 1 graues Exemplar. Am nächsten Tag hatten sich zu Alpenstrandläufern, Sandregenpfeifern und Sanderling 4 Stück, darunter 2 rostfarbige, gesellt. Unter Pfuhschnepfen sahen wir dann noch 5 Stück, wovon gleichfalls 2 rote waren. In einem anderen Verband von Pfuhschnepfen befanden sich dann noch 45 Knutts. Am 10. VIII., gegen 16.10 Uhr, flog 1 einzelner roter von O—W die Küste entlang. Am Darßer Ort notierten wir 25 Stück in einem Schwarm von Pfuhschnepfen und Kiebitzregenpfeifern. Schließlich zogen am 17. VIII. gegen 18.45 Uhr dicht hintereinander 4 + 3 (allesamt rote ad.) die Küste entlang nach Darßer Ort zu. Der Knutt zieht also ganz regelmäßig auch in den späten Nachmittagsstunden, worauf bereits Proffitt hinwies.

Crocethia alba (Pall.) Am 9. VIII., nach Proffitt verhältnismäßig zeitig, fanden wir einen adulten Sanderling im Sommerkleid unter Alpenstrandläufern, Knutts und Sandregenpfeifern, die alle miteinander in Tanghaufen nach Futter suchten. Das gleiche Stück war auch tags darauf noch am selben Platz. Später, gegen 18.00 Uhr, trafen wir dann noch 2 Stück im Sommerkleid, die in beginnender Ummauserung zum Winterkleid standen, im Verband mit Sandregenpfeifern an der Nordküste. Da wir vorher die Stelle beim Absuchen leer gefunden hatten,

¹¹⁾ Heinroth, O. u. M., Die Vögel Mitteleuropas. III. Bd. Berlin-Lichterfelde 1928, Taf. LXXXIV

mußten sie erst angekommen sein. Augenzeugen vom Tageszug der Art wurden wir am 10. VIII., wo wir 18.35 Uhr von O—W 1 Sanderling mit 2 Sandregenpfeifern zusammen die Küste entlang wandern sahen.

Philomachus pugnax (L.) Wir können Profitts Angabe, daß der Kampfläufer den Darßer Ort „nur ganz gelegentlich“ berührt, nur bestätigen, denn wir trafen nur einmal und auch da nur mit einem Stück zusammen, nämlich am 11. VIII., wo ich durch Händeklatschen einen Vogel im Schlichtkleid aus schütterten Binsenbeständen hochmachte. Der Vogel fiel bald wieder ein.

Tringa erythropus (Pall.) Profitt gibt als zeitigsten Termin für den Dunklen Wasserläufer den 16. VIII. an. Wir sahen bereits 10 Tage früher, nämlich am 6. VIII., 1 Stück zusammen mit Rotschenkeln fliegen. Am nächsten Tage trieben sich in der Lagune 1 noch fast schwarz gefärbter Altvogel und 3 graue Junge herum. Am 8. VIII. beobachteten und hörten wir 1 Stück, auch am folgenden Tage wurde nochmals 1 juv. notiert.

Tringa t. totanus L. Während der Beobachtungszeit fand ein lebhafter Durchzug des Rotschenkels statt, wie die täglich wechselnden Zahlen ausweisen. Am 5. VIII. trafen wir nur 1 Stück in der Lagune, am nächsten Tag sahen wir aber nicht weniger als 14 Stück, die gleichzeitig zusammen mit einem Dunklen Wasserläufer im Verbands flogen. Am 7. VIII. waren es mindestens 6 Vögel, tags darauf jedoch nur 2. 3 + 1 Rotschenkel notierten wir am 9. VIII., am folgenden Tag 2 + 16 Exemplare. Am 11. VIII. waren es jedoch wieder nur 3 Vögel. Lange haben sich also die Vögel nie aufgehalten.

Tringa nebularia (Gunn.) Trotz der Kürze unserer Beobachtungszeit konnten wir einige nicht unwesentliche Ergänzungen über den Durchzug des Hellen Wasserläufers auf dem Darß sammeln. Als wir am 5. VIII. die Lagune betraten, stiegen aus dem seichten Wasser nicht weniger als 26 Grünschenkel auf, die laut rufend im Schwarm südwestwärts abflogen. Das ist bislang die höchste gleichzeitig beobachtete Stückzahl. Profitt konnte zwischen dem 24. VII. und 14. VIII. für diesen Vogel keine Feststellungen machen. Unsere Beobachtungen füllen diese Lücke erheblich. Am 6., 8. und 9. VIII. fanden wir je 1 Stück. Am 11. VIII. sahen wir dann 3 Grünschenkel.

Tringa glareola L. Der Bruchwasserläufer wurde von uns im Gegensatz zu Profitt ganz regelmäßig am Darßer Ort angetroffen, wo die Vögel sich zwischen den Pflanzenbüscheln und Strandhaferbülden in den seichten Uferzonen der Lagune versteckt aufhielten. Gleich am ersten Tag, am 5. VIII., stellten wir 9 Stück — die höchste am Darßer Ort von allen bisherigen Beobachtern erwähnte Zahl — fest. Am folgenden Tag waren es 8, wovon einer sogar Balzrufe brachte. Am 7. VIII. sahen wir 3, tags darauf 2, am 9. VIII. wieder 3 Stück. Der nächste Tag brachte nur einen zur Beobachtung, und schließlich zeigten sich am 11. VIII. wieder 2 Vögel. An den täglich veränderten Zahlen erkennt man, daß von Tag zu Tag ein schwacher Durchzug stattfand.

Actitis hypoleucos (L.) Vom 5. bis 8. VIII. sahen wir 4 bis 5 Stück zwischen den Strandhaferbüscheln an Pfützen oder Tümpeln, die nicht unmittelbar am Meeressaum, sondern ein paar Meter in den

Dünen lagen, ohne daß sie aber völlig die Uferzone mieden. Nachdem die Art dann 2 Tage vermißt wurde, zeigten sich am 11. VIII. nochmals 3 Stück in der Lagunenrandzone.

Limosa l. lapponica (L.) Die ersten 4 roten Pfuhlschnepfen wurden am 8. VIII. in Gesellschaft von Kiebitzregenpfeifern und Alpenstrandläufern beobachtet. Ein grau gefärbtes Stück hielt sich am gleichen Tage unter Kiebitzregenpfeifern, Alpenstrandläufern und Knutts auf. Gegen 15.30 Uhr sahen wir dann noch einen Flug von etwa 30 Stück von NO—SW ziehen. Auch sonst waren an diesem Tage öfter größere Schwärme von Strandvögeln in der gleichen Zugrichtung zu beobachten, ohne daß mit Sicherheit gesagt werden konnte, ob es sich dabei nur um *lapponica* gehandelt hat. Die gleiche lebhafteste Zugbewegung war auch am nächsten Tag zu merken. Ab 15.30 Uhr zogen in kürzeren Zwischenräumen von der Nordküste herkommend über Darßer Ort gen SW 38 + 30 + 13 + 1 + 2 Pfuhlschnepfen. 16.00 Uhr kamen 17 Stück, darunter 7 rote und fielen in der Lagune zur Rast ein. 17.00 Uhr kamen kurz nacheinander 5 + 5 rote Exemplare von See her und fielen bei den anderen ein. Tiefer in der Lagune standen weiterhin — zusammen mit Knutts — Trupps von 26, 20 und 25 Stück. 18.30 Uhr kamen von O her die Küste entlang 4 rote Pfuhlschnepfen und fielen auf einer Sandbank ein. Unmittelbar danach strichen 6 rötliche den gleichen Weg herbei, gesellten sich zu den 4 und zogen dann gemeinsam mit ihnen weiter nach Darßer Ort. An diesem Tag gelangten mindestens 192 Pfuhschnepfen zur Beobachtung. Das ist die höchste bisher am Darßer Ort von dieser Art festgestellte Menge. Ohne Zweifel war der 9. VIII. ein ganz besonders guter Zugtag für *lapponica*. Am folgenden Tag standen 42 Stück, von denen etwa 60 Prozent rote Kleider trugen, am Einfluß der Lagune. Die letzten, 8 Stück, sahen wir am 11. VIII., 16.47 Uhr über den Darßer Ort südwärts ziehen. Die Durchzugszahlen liegen auch viel höher, als sie von Sturm und Kanitz für den Greifswalder Bodden angegeben werden konnten.

Numenius a. arquata (L.) Uns erging es mit dem Großen Brachvogel genau wie Profft, wir erblickten nur ein einziges Mal 1 Stück, das am 10. VIII., 18.45 Uhr über Darßer Ort von NO—SW überhinzog. Damit wird die gleichlautende Feststellung von Sturm und Kanitz, die für das Gebiet des Greifswalder Boddens nur schwachen Zug und da auch nur vornehmlich von Einzeltieren melden, bestätigt. Für die Darßhalbinsel konnte Profft wahrscheinlich machen, daß die Durchzügler von der Küste abwichen und hauptsächlich einen kürzeren, weiter südlich gelegenen Weg über den Bodden benutzen.

Numenius ph. phaeopus (L.) Mit Regenbrachvögeln trafen wir nur zweimal zusammen. Am 6. VIII. kam von See her, aus NO-Richtung ein rufender Vogel angestrichen, der die Westküste weiter entlang zog. Ein ganz vertrautes Stück, das sich bis auf 5 m angehen ließ, stand am 10. VIII. gegen 17.00 Uhr am Meeressaum der Nordküste, wo wir das wurmende Tier noch 18.30 Uhr vorfanden. Auch wenn wir den Vogel zum Platzwechsel veranlaßten, blieb er stumm.

Capella g. gallinago (L.) In den bewachsenen Randzonen der Lagune am Darßer Ort war die Bekassine keine Seltenheit. Wir

jagten am 6. VIII. dort 4 Stück, am 8. VIII. 3, am 9. VIII. 1 und schließlich am 11. VIII. sogar 7 hoch, ohne damit bei der Weitläufigkeit des Gebietes etwa den gesamten Bestand erfaßt zu haben.

Haematopus o. ostralegus L. Ein alter Austernfischer stand am 7. VIII. am Darßer Ort im seichten Wasser der Lagunenmündung, zog dann aber bald südwärts die Westküste entlang ab. 8 Altvögel, darunter 1 im Winterkleid, trieben sich am 10. VIII. ebenda unter Pfuhschnepfen und Knutts herum.

Profft konnte für 31 Limicolenarten von der Darßhalbinsel Angaben beibringen, wir in den wenigen Beobachtungstagen für 22 Arten, wovon eine, nämlich der Temminckstrandläufer, bisher nicht festgestellt worden war.

Tageszug¹²⁾ sahen wir bei Kiebitz, Kiebitzregenpfeifer, Goldregenpfeifer, Sandregenpfeifer, Alpenstrandläufer, Knutt, Sanderling, Grünschenkel, Pfuhschnepfe, Großem Brachvogel, Regenbrachvogel und Austernfischer. Mit Ausnahme von Kiebitz, Goldregenpfeifer und Sanderling war diese Eigenschaft für die anderen Arten bereits Profft bekannt.

Wir stimmen Profft zu, daß die Hauptzugrichtung O—W längs der Küste war, wobei von den ganz nahe der Küste fliegenden Arten auch der nach NW ausholende Schwung der Küstenlinie ausgekostet wurde. Nur die äußerste Spitze wurde gelegentlich abgeschnitten. Unmittelbar von N—S zogen in je einem Fall nur Kiebitz und Goldregenpfeifer. Nicht allzu selten war auch die Zugrichtung NO—SW, vor allem in Verfolgung der Küstenführung der Westküste.

Ohne Zweifel könnte eine systematische Durchbeobachtung an dieser für den Vogelzug besonders günstigen Geländestelle manche Feinheit der Geschehnisse zutage fördern. Ueber andere Vogelgruppen soll später an dieser Stelle berichtet werden.

¹²⁾ Alle Zeitangaben in Sommerzeit!

Erfolgreiche Saatkrähenbruten im Breslauer Stadtkern.

Von H. KRAMPITZ, Breslau.

Erstmalig in der Geschichte der Vogelbesiedlung unserer schlesischen Hauptstadt kam es im Sommer 1943 zu einer größeren Saatkräheninvasion ins Stadttinnere und zu zahlreichen Brutversuchen. Am 24. März 1943 wurde ich zum ersten Male auf etwa 25 Saatkrähenhorste aufmerksam, die auf Platanen und Roßkastanien in der Nähe des Freiburger Bahnhofs am Stadtgraben standen. Die Tiere bauten noch eifrig und verwendeten als Nistmaterial vornehmlich abgebrochene Zweige. Diese Ansiedlung wurde von der Breslauer Gartenbauverwaltung bald darauf wegen der großen Schmutzerei durch Herabstoßen der Nester vernichtet. Am 5. April 1943 waren dort alle Nester verschwunden bis auf fünf, die anscheinend nach der Zerstörung neu errichtet wurden. Am 3. April stellte ich am Christophoriplatz eine weitere Saatkrähenkolonie von 12 Nestern fest, von der vorher auch in der „Schlesischen Zeitung“ be-